Nr. 592. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 18. Dezember 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 18. Dezember. Früher, als erwartet wurde, hat sich das freudige Ereigniß an unserem Kaiserhofe vollzogen: die Kaiserin wurde gestern Abend um zehn Uhr von einem Prinzen glücklich entbunden. Der Kaiser, der Abends die Tannhäuser-Vorstellung im Opernhause besuchte, wurde noch während des ersten Aktes von der Nähe der Entbindung in Kenntniß gesetzt und verließ natürlich sofort das Theater.

Berlin, 18. Dezember. In der Landgemeinde-Ordnungs-Kommission des Abgeordnetenhauses wurden heute die §§ 13 bis 23 inkl., welche Bestimmungen über die Rechte und Pflichten der Gemeinde-Angehörigen enthalten, mit einer Reihe von Abänderungen, welche indeß meist redaktioneller Natur sind, angenommen. Nach Erledigung der Tagesordnung gab der Minister des Innern, Herr Herrfurth, eine wichtige Erklärung ab, deren Wortlaut für das Protokoll von ihm später überreicht werden wird. Ungefähr lautete die Erklärung dahin: Die von der Kommission zu den §§ 2 und 126 des Entwurfs gefaßten Beschlüsse machen das Gesetz unwirksam, indem sie die Durchführung der im Staatsinteresse angestrebten Bildung von Zweckverbänden und die Vereinigung leistungsunfähiger Guts- und Gemeindebezirke ins Belieben der Selbstverwaltungskörper, insbesondere des Kreisausschusses stellen und das Recht der Krone hinsichtlich der Aufhebung von Landgemeinden aus der zwangsweisen Vereinigung von Trennstücken, wie dies Recht jetzt bestehe, wesentlich beschränken. Die Fassung, welche für § 126 beschlossen worden, sei höchst bedenklich, da die Mitwirkung der Staatsbehörde dabei ausgeschlossen sei. Dem Minister seien heute zwei konservative Zeitungen vorgelegt worden. Die „Kreuzzeitung" nenne das Widerstreben der Staatsregierung gegen die auf Betreiben der konservativen Partei gefaßten Beschlüsse einen „eitlen Doktrinarismus des Ministers". Er verzichte auf eine Polemik mit diesem Blatte. Wenn die „Nordd. Allg. Ztg." die Ansicht aufstelle, daß die Staatsregierung die Motive der gefaßten Beschlüsse als berechtigt anerkennen werde, so müsse er dagegen protestiren und behalte sich vor, im „Reichsanzeiger" den Standpunkt der Staatsregierung vor dem Lande zu wahren. Lägen nicht Kommissions-Beschlüsse erster Lesung vor, sondern Beschlüsse des Hauses in dritter Lesung, so würde die Staatsregierung erklären, daß sie keinen Werth mehr lege auf die weitere Berathung des Gesetzentwurfs. Wenn nicht unter diesem Minister und mit diesem Hause — das Bedürfniß nach Erlaß einer Landgemeindeordnung bleibt und wird in jedem Fall befriedigt werden. Der Minister schloß mit den Worten: „Möge man noch so viel Hemmnisse in den Weg legen, sie kommt doch!" Die Abgg. v. Puttkamer-Plauth und v. Rauchhaupt legten Verwahrung dagegen ein, daß die „Kreuzzeitung" und die „Nordd. Allg. Zeitung" Organe der konservativen Partei seien und deren Auffassungen korrekt wiedergeben. — Die Kommission vertagte sich darauf bis nach Neujahr.

— Die Nachricht, daß die spanische Regierung der Ausarbeitung eines neuen Zolltarifs näher tritt, welcher nach Ablauf der noch gültigen Handelsverträge in Kraft gesetzt werden soll, lenkt die Aufmerksamkeit auf unser handelspolitisches Verhältniß zu Spanien. Dasselbe ist durch den Tarifvertrag vom 12. Juli 1883 und dessen Ergänzung bezw. Abänderung vom 10. Mai 1885, sowie den Verlängerungsvertrag vom 28. August 1886 geregelt. Von Wichtigkeit ist dabei für uns, daß verschiedenen deutschen Erzeugnissen bei der Einfuhr nach Spanien Zollerleichterungen zugestanden sind. Es sind dies Eisenbahnschienen, Eisen- und Stahldraht, Federn, Wollengarn, zubereitete Felle, landwirthschaftliche und Bewegungs-Maschinen sowie Branntwein. Unser Handelsvertrag mit Spanien läuft bis zum 1. Februar 1892. Nach den Vorbereitungen, welche die spanische Regierung für die Aufstellung eines neuen autonomen Tarifs trifft, ist es zweifellos, daß unser bisheriges Vertragsverhältniß nicht ohne Weiteres über diesen Termin hinaus verlängert werden wird. Von etwaigen Aenderungen würden selbstverständlich die mit der Herstellung der aufgeführten Erzeugnisse beschäftigten Berufszweige in erster Reihe berührt werden.

— Eine hiesige Lokal-Korrespondenz schreibt: Eine für das Leben des gemeinen deutschen Soldaten hochbedeutsame Neuerung wird in den Garnisonen des deutschen Heeres eingeführt werden. Die Mannschaften sollen fernerhin nicht die Gastwirthschaften u. s. w., in der Nachbarschaft der Kasernen, wo von politisch verdächtigen Personen ungehindert auf sie eingewirkt werden kann, frequentiren. Als Ersatz dafür sollen in den Kasernements sogenannte Mannschafts-Ressourcen eingerichtet werden, in welchen auch dem gemeinen Soldaten für wenig Geld ein angenehmer Aufenthalt für seine dienstfreie Zeit geboten werden wird. Die Mannschaften werden dort allerlei passende Lektüre, Gesellschaftsspiele, Billard und vor Allem gute Speise und Trank für ihr Geld finden. Die erste derartige Ressource gelangt in diesen Tagen im Kasernement des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments zur Eröffnung.

— Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß wie die alljährlich dem Reichstage zugestellten Nachweisungen der Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften erkennen lassen, die Zahl der schweren entschädigungspflichtigen Unfälle sich im Verhältniß zu der Gesammtzahl der Unfälle von Jahr zu Jahr vermindert. Im Jahre 1886 nahmen noch die Unfälle, welche die dauernde völlige Erwerbsunfähigkeit und den Tod im Gefolge hatten, 42,5 Prozent sämmtlicher entschädigungspflichtigen Unfälle ein, im Jahre 1887 ermäßigte sich diese Prozentzahl auf 37,6, im Jahre 1888 auf 27,8 und 1889 auf 25,9 Prozent. Die Todesfälle allein betrugen im Jahre 1886 25,7 Prozent und im Jahre 1889 16,7 Prozent. Die Ursachen dieser Erscheinung werden auf verschiedenen Gebieten zu suchen sein, jedenfalls hat die bessere Ausgestaltung der Unfallverhütung mit dazu beigetragen.

— Von dem Berichte über die zu Berlin im Jahre 1889 stattgehabte deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung, welcher vom Ausstellungsvorstande herausgegeben wird, ist der erste Band erschienen. In demselben werden die ersten 10 Ausstellungsgruppen behandelt. Die von Sachverständigen abgefaßten Abhandlungen erstrecken sich auf die Schutzvorrichtungen an Wellenleitungen, Triebwerken und Getrieben, die Schutzmaßnahmen beim Betriebe von Fahrstühlen, Aufzügen, Krahnen und Hebezeugen, an Motoren, beim Betriebe von Dampfkesseln und sonstigen Apparaten unter Druck, auf die Vorbeugungsmittel bei Feuersgefahr, das Beleuchtungswesen, die Gewerbehygiene und die Arbeiterwohlfahrtsbestrebungen sowie auf die Fürsorge für Verletzte. Der zweite (Schluß-) Band soll in kürzester Frist folgen.

— Zur Krankenkassen-Novelle schreibt die „Kons. Korr.":

Während der sechs Jahre, welche sich das Krankenkassen-Gesetz in Kraft befindet, sind, wie dies ja von vornherein auch angenommen wurde, mancherlei Mängel zu Tage getreten, die erst durch die Uebersetzung der Gesetzesparagraphen in die Praxis des Versicherungsverkehrs offenbar werden konnten. Die von der Staatsregierung vorgelegte Novelle wird darum auch allseitig als eine nothwendige Verbesserung der bestehenden Maßregeln und Einrichtungen angesehen und nur wenige Punkte der Vorlage finden Widerspruch. Diese wenigen Punkte beziehen sich in der Hauptsache auf eine Einschränkung, oder richtiger auf Beseitigung von gegenwärtig bestehenden Privilegien der freien Krankenkassen. Die Väter der letzteren fühlen sich nun schwer bedrängt und möchten diese Privilegien auch für alle Zukunft sich erhalten wissen. Sie klagen die Regierung an, daß sie durch die in Rede stehende Novelle den „Feldzug gegen die freien Kassen zu Gunsten der Zwangskassen" eröffne. Diese Deutung ist nicht richtig; vom Ministertisch ist derselben denn auch widersprochen worden; aber es wäre, wie auch schon der Wortführer der konservativen Fraktion ausgesprochen, doch wahrhaftig kein Unglück, wenn die freien Krankenkassen, die gegenüber der staatlichen Versicherung nicht leistungsfähig genug und auch nicht mehr daseinsberechtigt sind, von der Bildfläche verschwänden. Denselben Freunden der freien Krankenkassen aber, welche hier für ihre Privilegien so mannhaft kämpfen, sind die Innungskassen, die in der Vorlage nun glücklicherweise zur Geltung gelangen, ein Dorn im Auge, trotzdem die Innungskassen in der Novelle nicht im geringsten besser gestellt sind, als irgend jemand anders im Rahmen dieses Gesetzes. Es ist, wie der Abg. Freiherr von Manteuffel sehr richtig bemerkte, nur eine Ungerechtigkeit ausgeglichen, die früher den Innungen zugefügt worden ist. Den Innungskassen ist also bisher Vorenthaltenes ausgeliefert, den freien Kassen bisher Zugestandenes genommen worden.

Es ist doch auch nur in Ordnung, wenn darauf gehalten wird, daß die freien Krankenkassen zum mindesten das leisten, was das Gesetz als Mindestmaß der Krankenfürsorge und Unterstützung vorschreibt. Das geschah aber bis jetzt nicht. Abgesehen davon, daß die freien Kassen das Recht haben — und auch ferner behalten sollen — alte und und kränkliche Personen überhaupt zurückzuweisen, wird das Mindestmaß, wie es im Gesetz vom 15. Juni 1883 vorgeschrieben ist, und wonach 1. freie ärztliche Behandlung, Arzenei, Brillen, Bruchbänder u. dergl., 2. vom dritten Krankheitstage ab ein Krankengeld in Höhe der Hälfte des ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter vorgeschrieben ist, nicht durchweg geleistet. Die Hülfskassen gewähren nämlich, gestützt auf § 76 des im Gebrauch befindlichen Gesetzes, theils mehr, theils weniger als das Mindestmaß, je nachdem der ortsübliche Tagelohn im Beschäftigungsorte höher oder niedriger ist als in der Gemeinde, in deren Bezirk die Kasse ihren Sitz hat. Diese schwankende Praxis also soll durch die Novelle beseitigt werden. Ein anderes Privilegium der abzuändernden Gesetzes gestattet den freien Kassen den Ersatz der ärztlichen Behandlung durch Gewährung von $^3/_4$ statt $^1/_2$ des ortsüblichen Tagelohns als Krankengeld. Bei diesem Verfahren sparen die Krankenkassen; denn die ärztliche Behandlung ist theurer als der Zuschuß, ja theurer als das ganze Krankengeld. Es ist also klar, daß Kranke der ärztlichen Hülfe in Folge dessen oft ganz entbehren oder doch dieselbe zu spät in Anspruch nehmen. Somit soll es den Versicherten nicht ferner überlassen bleiben, ob sie einen Arzt konsultieren, oder das Krankengeld sich einstecken wollen, sondern den Krankenkassen soll die unbedingte Pflicht der Gewährung freier ärztlicher Behandlung auferlegt werden. Uns will scheinen, daß gerade im Sinne der Humanität, in welchem die Väter der freien Kassen so gern das Wort führen, die obenerwähnten Abänderungen des Krankengesetzes nothwendig geworden sind, und wir sind der Ueberzeugung, daß dieselben trotz des Widerspruches Gesetzeskraft erlangen und zum Segen der Versicherten wirken werden. Vermögen die Hülfskassen diese Bestimmungen nicht zu ertragen, nun, so ist erst recht erwiesen, daß sie eine Daseinsberechtigung nicht besitzen und daß man sie ohne Bedauern „scheiden sehen" kann.

— Die „Deutsche Medizinische Wochenschrift" (Verlag Georg Thieme, Berlin-Leipzig) bringt in ihrer morgigen Nummer: Professor Dr. Sonnenburg hat auf der unter der Oberleitung des Herrn Geheimraths Koch stehenden Abtheilung im städtischen Krankenhause Moabit mit der chirurgischen Behandlung der Lungenkavernen begonnen und bereits bei 3 Patienten im Beisein Kochs Operationen ausgeführt.

— Bezüglich der Kommissionsberathungen über die Militärstrafprozeßordnung wird jetzt bekannt, daß der Vorsitzende der Kommission, der Kommandeur des neunten Armeekorps, General v. Leszczynski, dem Kaiser bei seinem letzten Empfange nur den Abschluß der Kommissionsarbeiten zu melden hatte. Die Subkommission, welche niedergesetzt war, die Beschlüsse der ersten Lesung festzustellen ist jetzt auch mit einer Redaktion der Beschlüsse zweiter Lesung beschäftigt. Erst wenn diese Arbeit beendet sein wird, geht der Bericht der Kommission an den Kaiser ab. Die Mitglieder der Kommission waren zweifelhaft darüber, ob der Kaiser den Bericht an den Reichskanzler oder an den Kriegsminister zu weiterer Förderung der Frage übergeben wird.

— Im Anschluß an einen Artikel des Dr. Schröder-Poggelow im „Deutsch. Wchbl.", der in der Presse vielfach Beachtung fand, hat die „Nordd. Allg. Ztg." eine augenscheinlich offiziöse Notiz der „Nat.-Ztg." übernommen, die sich auf die Thätigkeit Emin Paschas in Mittelafrika bezieht. Danach wird festgestellt, daß der stellvertretende Reichskommissar Dr. Schmidt sich in einer irrthümlichen Auffassung befand, wenn er die von Emin erbetene militärische Beihülfe für die Besetzung des Taboragebietes mit der Begründung ablehnte, daß er, wie es im Weißbuch heißt, glaube, hierdurch „den Intentionen des Reichskanzers zu entsprechen". Im Gegentheil, die Reichsregierung hat Herrn Dr. Schmidt sofort davon in Kenntniß gesetzt, daß die militärische Besetzung von Kipalla Palla in unmittelbarer Nähe von Tabora „zweckmäßig erscheine". Es ist gewiß mit Freuden zu begrüßen, daß man von Berlin aus der Arbeit Emins gern jeden Vorschub zu leisten bereit ist. Jedenfalls ist es dringend nöthig, daß in Ostafrika endgültige Verwaltungs-Einrichtungen getroffen werden welche geeignet sind, diejenige Unsicherheit für die Zukunft zu beseitigen, welche jetzt und gerade in diesem besonderen Falle durch das nicht ausreichende Einvernehmen zwischen dem stellvertretenden Reichskommissar und Emin Pascha entstanden ist. Emin ist unbestritten der weitaus beste Kenner in Mittel-Afrika, und es ist als etwas sehr Erfreuliches anzusehen, daß Emins Urtheil und seine Bemühungen im Seengebiete in erster Reihe bei der Regierung Beachtung findet.

Kiel, 16. Dezember. Eine Reihe von Probefahrten und zum Schluß eine solche mit forcirter Maschine haben für den neuen, auf der Danziger Werft erbauten Kreuzer „Bussard" ein höchst zufriedenstellendes Resultat ergeben. Das Schiff, welches bei einem Deplacement von 1590 Tonnen Maschinen hat, welche 2800 Pferdekräfte indiziren, erreichte von der abgesteckten Meile und während einer 4- bis 6stündigen Probefahrt eine durchschnittliche Fahrgeschwindigkeit von 16 Knoten. Nach Beendigung der Probefahrten hat „Bussard" mit der Abrüstung begonnen und stellt in diesen Tagen außer Dienst. Die Besatzung des Schiffes geht auf den neuen Aviso „Meteor" über, welcher nunmehr zu Probefahrten in Dienst stellt. Von diesem Schiffe, welches, bei einem Deplacement von nur 950 Tonnen, Maschinen hat, die über 5000 Pferdekräfte indiziren, erwartet man die kolossale Geschwindigkeit von 22 bis 24 Knoten.

Kösfeld, 16. Dezember. Der „Westf. Merk." berichtet: Ein junger Kaufmann aus Köln theilte im September d. J. seinem früheren Ordinarius Dr. L. mit, daß er nach überstandenem heftigen Anfalle von Influenza und zweimaligem, noch heftigerem Rückfalle jetzt an Lungentuberkulose leide. Seine linke Lunge sei stark angegriffen. Seine Kölner Aerzte, die Bonner Spezialärzte Dr. Kuhlmann und Burger und Professor Dettweiler, der Leiter einer Lungenheilanstalt zu Falkenstein im Taunus, hätten ihm übereinstimmend dasselbe über seine Krankheit gesagt. Letzterer habe die Tuberkelbacillen in seinem Auswurf konstatirt. Da ihm die Aerzte erklärt hätten, daß er, wenn er den Winter über in Deutschland bliebe, im Frühjahr wahrscheinlich nicht mehr leben würde, so wolle er nach Davos in der Schweiz gehen und dort bis zum Mai nächsten Jahres bleiben. Derselbe schreibt nun in einem Briefe vom 10. Dezember von Davos aus dem Dr. L. über seinen gegenwärtigen Zustand folgendes sehr Erfreuliche: „Als hier die Nachricht von der weltbewegenden Erfindung Kochs bekannt wurde, setzten sich die hiesigen Aerzte mit Dr. Koch in Verbindung, um Lymphe zu bekommen. Nach langem Drängen erhielten sie endlich Lymphe, natürlich auch der mich behandelnde Arzt. Ich gab mich nun sofort zum Impfen her. Vor der ersten Impfung fand noch eine genaue Untersuchung statt, bei welcher mein Arzt feststellte, daß das Leiden sich gebessert habe, aber dennoch auf dem linken Lungenflügel viel Schleim sei. Die Impfungen begannen mit einer Lösung von 0,001. Diese Dosis wurde nun täglich verdoppelt. Nach den ersten Impfungen trat starke Reaktion ein, nämlich Fieber, stärkerer Husten und mehr Auswurf, wie früher. Nach der vierten Einspritzung reagirte ich nicht mehr. Die Impfungen wurden nun immer weiter fortgesetzt, bis Ende voriger Woche wieder eine genaue Untersuchung vorgenommen wurde. Der Erfolg ist großartig. Der Schleim ist von der Lunge vollständig fort und auch kein Auswurf mehr vorhanden. Diese Besserung habe ich nur dem Impfen zu verdanken, da nach Aussage meines Arztes solche Fortschritte in so kurzer Zeit ohne die Impfung geradezu unmöglich seien."

Köln, 17. Dezember. Der Rhein und die Mosel treiben viel Eis; die Mosel ist theilweise, die Saar ganz zugefroren. Das untere Moselufer ist vom Bahnverkehr vollständig abgeschnitten.

Köln, 17. Dezember. Aus Belgrad meldet man der „Köln. Ztg.": Der Ministerpräsident schlug der Exkönigin Natalie aufs neue vor, die letzten Anerbietungen Milans anzunehmen, wonach sie im Auslande wohnen, zwei Mal jährlich auf 14 Tage nach Belgrad kommen und im Konak absteigen sollte, wobei ihr königliche Ehren erwiesen würden. Die Regentschaft und die Regierung wollten für genaue Erfüllung der Bedingungen sich verpflichten.

Dresden, 17. Dezember. In Netzschkau ist die der Firma Uebel gehörige Textilfabrik niedergebrannt. 500 Arbeiter sind dadurch brodlos.

Bremen, 17. Dezember. Der Londoner Dampfer „Strathearn", von Java mit Zuckerladung im Werthe von einer Million Mark nach San Francisco bestimmt, ist verschollen.

München, 17. Dezember. Der Prinz-Regent hat zu der morgigen Tafel sämmtliche Minister eingeladen.

Auf der hiesigen Universität sind immatrikulirt 2110 Baiern, 1272 Nichtbaiern und 32 Hörer, insgesammt 3414 Studirende. Es ist somit ein kleiner Rückgang bemerkbar.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Dezember. Landtag. Dem deutschen Schulverein wurde nach heftiger Opposition der Antisemiten eine Subvention von 2000 Gulden bewilligt.

Wien, 17. Dezember. (W. T. B.) Nach einer Meldung der „Presse" muß mit Rücksicht auf die österreichisch-deutschen Vertragsverhandlungen der Text des bisherigen österreichisch-ungarischen Handelsvertrages einer Revision unterzogen werden. In Folge dessen stehe die Abhaltung einer österreichisch-ungarischen Handelskonferenz bevor.

Wien, 17. Dezember. (W. T. B.) Wie die „Presse" meldet, wird die österreichisch-ungarische Zollkonferenz, bestehend aus Vertretern des Eisenbahnwesens der beiderseitigen Handelsministerien, demnächst zusammentreten, um die auf den österreichisch-deutschen Handelsvertrag bezüglichen Fragen des österreichisch-ungarischen Eisenbahnverkehrs zu erörtern und die erforderlichen Instruktionen für die österreichisch-ungarischen Unterhändler festzustellen.

Lemberg, 17. Dezember. Die Probenummer des als Beilage der amtlichen Zeitung erscheinenden ruthenischen Journals „Narodna Czasopy" begrüßt an leitender Stelle das in der letzten Landtagssession von dem Abgeordneten Romanczuk entwickelte jungruthenische Programm als den Beginn einer neuen, für den inneren Frieden des Landes und die Zukunft der in Galizien lebenden Ruthenen vielverheißenden Aera. Ferner wird das Programm Romanczuks und ein Aufruf des griechisch-katholischen Episkopats an das ruthenische Volk veröffentlicht.

Pest, 17. Dezember. Offiziös wird in Abrede gestellt, daß Kaiser Franz Josef in der Frage des Kirchenkonflikts einen Brief an den Kardinal Simor geschrieben habe; es wird jedoch zugestanden, daß die Krone in anderer Form intervenirt und von der beabsichtigten Diskussion der Frage während der Budgetdebatte abgemahnt hat. Der Episkopat sollte angeblich übereingekommen sein, zwei von Rom eingetroffene Breven nicht zu publiziren und zum dritten Male die Entscheidung des Papstes zu provoziren; mittlerweile solle zwischen der Regierung und dem Episkopat weiter verhandelt werden, um ein Umsichgreifen des Kirchenkonflikts zu vermeiden. Um so größere Sensation macht die heute Nachmittag erfolgte Publikation der zwei vom Kardinalstaatssekretär gezeichneten, an den Kardinal Simor gerichteten Breven, in welchen der Papst sich in den schärfsten Ausdrücken gegen den Erlaß des Kultusministers Csaky ausspricht und den von der Regierung vorgeschlagenen Modus bezüglich der Taufe der Kinder aus gemischten Ehen verwirft. Sensationell wirkt ferner die ebenfalls in heftigen Ausdrücken abgefaßte Mißbilligung der lauen Haltung jener Bischöfe, welche den Regierungserlaß als nicht unvereinbar mit dem kirchlichen Gesetz erklärt haben. Kardinal Simor wird ermächtigt, diese Mißbilligung jenen Bischöfen sowie der Regierung auszudrücken.

Schweiz.

Bern, 17. Dezember. Der Ständerath hat beschlossen, der Bundesrath dürfe den Bau der Jungfraubahn nur gestatten, wenn durch Versuche die Gefahrlosigkeit des Betriebes für Menschen nachgewiesen werde. Von einem Abgeordneten wurde der Wunsch ausgesprochen, daß der Bundesrath ein besonderes Bundesgesetz über den Bau von Bergbahnen vorlege.

Italien.

Rom, 17. Dezember. Gelegentlich der heute in der Deputirtenkammer stattgehabten Berathung der an den König in Beantwortung der Thronrede zu richtenden Adresse nahm Crispi neuerlichen Anlaß, zu erklären, daß der europäische Friede seit einem Jahrzehnt nur durch die Tripelallianz erhalten worden sei; dank der Tripelallianz erscheine die Erhaltung des Friedens auch für die Zukunft gesichert. Alsdann betonte Crispi die Verdienste, welche sich die italienische Regierung um Erhaltung der kirchlichen Unabhängigkeit des Papstthums erworben habe; in Italien gebe es jedoch nur einen einzigen Souverän, nämlich den König. Die Deputirten nahmen diese Erklärung des Ministerpräsidenten mit langanhaltendem Beifall entgegen.

Großbritannien und Irland.

London, 17. Dezember. In dem von Marks, dem Herausgeber der „Financial News", gegen Butterfield angestrengten Verleumdungsprozeß wurde heute der Wahrspruch gefällt, welcher dahin ging, daß die Behauptungen Butterfields, wonach Marks das Publikum betrogen habe, als wahr und im öffentlichen Interesse veröffentlicht zu bezeichnen seien. Dieser Urtheilsspruch erregte ungeheure Sensation und führte im Gerichtssaal selbst zu derartigen gegen Marks gerichteten Demonstrationen, daß der Saal geräumt werden mußte. Der Richter erklärte sich übrigens mit dem gefällten Wahrspruch nicht einverstanden derselbe habe ihn vielmehr höchlichst überrascht.

London, 17. Dezember. Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureaus" aus Kapstadt vom heutigen Tage wird der Premierminister der Kap-Kolonie, Cecil Rhodes, sich nach London begeben, um mit Lord Salisbury über die englisch-portugiesische Streitfrage zu berathen. Die Abreise desselben ist vorläufig auf den 24. d. Mts. festgesetzt.

Rußland.

Petersburg, 17. Dezember. (W. T. B.) Der diesseitige Gesandte in Peking, Kumany, ist von dort hier eingetroffen. Die „Peterburgskija Wjedomosti" melden, derselbe habe von der chinesischen Regierung die Freigabe der Provinz Schensi für den russischen Handel, sowie die Genehmigung zur Errichtung russischer Konsulate in den Städten Lantschufu und Siantu erlangt. Das Blatt hebt dabei hervor, daß die Provinz Schensi und die Städte, durch welche die Handelsstraßen aus dem Innern Chinas in die Mongolei, das chinesische Turkestan, und nach Tibet führten, eine große merkantile Bedeutung hätten Die Errichtung russischer Faktoreien dortselbst werde den russischen Handel in China wesentlich fördern. Uebrigens fänden der russische Baumwollsammet, das russische Tuch, sowie andere russische Manufakturwaaren schon gegenwärtig guten Absatz im Innern der chinesischen Provinzen.

Asien.

Yokohama, 5. Dezember. (Voss. Ztg.) Anläßlich der Eröffnung des neuen japanischen Parlaments wird die Oeffnung des hiesigen Hafens gefeiert werden. Diese Festlichkeit sollte bereits vor 2 Jahren stattfinden, ist aber durch mancherlei Umstände verzögert worden.

In Tokio hat nun endlich die Cholera-Seuche so beträchtlich abgenommen, daß die Aufsichtsämter der Gesundheitspolizei wieder aufgehoben worden sind.

Amerika.

Der „Geistertanz", den die Messiasbewegung unter den westlichen Indianerstämmen der Vereinigten Staaten von Amerika veranlaßt hat, wird von Augenzeugen folgendermaßen beschrieben: Hunderte von Stammesmitgliedern betheiligen sich an dem Tanze, nachdem ein gefällter hoher Baumstamm auf ebenem Prairieboden eingepflanzt worden ist und vier Häuptlinge sich darunter aufgestellt haben. Die Tanzenden schließen einen weiten Kreis und umgehen fortwährend den Baum nach allen Richtungen. Der Tanz beginnt am Freitag Nachmittag und dauert bis zum Sonnenuntergange am Sonntag. Während dieser ganzen Zeit enthalten sich die Sänger aller Speisen und Getränke. Sie gehen um den Baum so lange in einer Richtung, bis sie der Schwindel erfaßt, um dann in der andern Richtung den Umgang fortzusetzen, bis sie vor Erschöpfung die Besinnung verlieren. In diesem Zustande bilden sie sich ein, den Messias zu sehen und zu sprechen. Sobald sie wieder zum Bewußtsein gelangt sind, erzählen sie den vier Häuptlingen unter dem Baum, was sie von dem Messias gehört haben. Diese Botschaft läuft immer auf dasselbe hinaus: Die Vernichtung sämmtlicher Weißen durch gewaltige Erd- und Bergeinstürze und die Rückkehr der guten alten Zeit der indianischen Alleinherrschaft. Der Tanz nimmt dann immer wildere Bewegungen an. Viele springen gleich Thieren auf allen Vieren herum, und diejenigen, die vor Erschöpfung nicht die Besinnung verlieren, schlagen mit ihren Köpfen gegen die Erde oder sich gegenseitig an, da Jeder darnach strebt, in den Zustand zeitweiliger Bewußtlosigkeit zu verfallen als einziges Mittel, den Messias von Angesicht zu schauen. Einer der eifrigsten Fanatiker ist der Häuptling „Kurzstier" von der Rosebud-Agentur in Montana, der sogenannte „Prophet" des Messias. Derselbe hat seinem Stamme neue Gesänge gelehrt, deren Vortrag, so verspricht er, die Bundestruppen tödten und zur Flucht zwingen werde. Doch die Erde werde die Flüchtlinge verschlingen und blos 5000 Weiße würden übrig bleiben. Ein Baum werde plötzlich aus der Erde aufschießen, und um ihn würden sich die 4 Stämme, die Arapahos, Krähen, Cheyennes und Sioux, der Bestimmung des himmlischen Vaters gemäß, versammeln. Bis dahin müsse der Geistertanz fortgesetzt werden. Uebrigens hat sich der Messiaswahn auch bei den Indianern Südamerikas über das ganze Andenbecken schon vor zwanzig Jahren und länger verbreitet, und zwar in ähnlicher Weise wie jetzt in Nordamerika. Der Messias sollte in diesem Falle die Spanier vernichten und das Land den ursprünglichen Eigenthümern zurückgeben. Der Messias wurde als eine Person mit langem weißem Haar und Bart geschildert, und als einer anderen Rasse als der spanischen angehörig, und da im Jahre 1869 Hinton R. Helper, der die Eisenbahn über den Kontinent durch Bolivia und Peru geplant hat, das Land bereiste und sein Aussehen jener Beschreibung entsprach, so huldigten ihm überall die Indianer als dem ihnen gesandten Messias.

Von Pine Ridge wird gemeldet, daß das 6., 7. und 8. Kavallerie-Regiment Befehl erhalten hat, unverzüglich nach den Badlands zu rücken. Ein Kampf scheint unvermeidlich. Am Sonnabend sah man große Feuer in der Gegend der Badlands. Die auf dem Kriegspfad befindlichen Indianer hatten Bauholz in Brand gesteckt.

Fürst Bismarck in Berlin.

Fürst Bismarck hat gestern auf der Fahrt von Varzin nach Friedrichsruh Berlin berührt und ist hier Gegenstand lebhaftester Ovationen geworden. Der Fürst hatte um 10 Uhr seinen pommerschen Landsitz verlassen. Seitens der Bahnverwaltung war ihm ein Train von drei Wagen zur Verfügung gestellt worden, der dem Danzig-Stettin-Berliner Schnellzug eingefügt war. Zuerst kam ein Wagen erster und zweiter Klasse, in dem Dr. Chrysander mit den Herren der Begleitung Platz genommen hatten, dann folgte der Salonwagen des Fürsten, in dem sich der Kanzler mit der Fürstin, sowie Graf und Gräfin Rantzau befanden. Der dritte Wagen war für das Gepäck bestimmt. Als der Zug in Stettin in den Bahnhof einfuhr, brausten dem Fürsten die Hochrufe einer zahlreich angesammelten Menge entgegen, aus deren Mitte einige junge Damen auf den am Fenster erscheinenden Fürsten zutraten, um ihm duftige Blumen zu widmen. Der Fürst, dessen Haupt mit einer Pelzmütze bedeckt war, und der einen hohen Ueberrock trug, dankte herzlich für die ihm dargebrachte Ovation. Unter erneutem Jubel verließ der Zug den Bahnhof. Auch an den Zwischenstationen, an denen der Train hielt, wurde der Fürst freudig begrüßt. Auf dem hiesigen Stettiner Bahnhof sammelte sich schon kurz nach 5 Uhr eine zahlreiche Menge. Einer der ersten, der erschien, war Professor Schweninger, dem sich bald darauf der junge Referendar Meister, der Sohn jener bekannten Frankfurter Familie anschloß, in deren Kreise Herr von Bismarck schon als Gesandter gern geweilt hat, und mit der die Bismarcksche Familie seither in Freundschaft verbunden geblieben ist. Auch der Polizei-Direktor Krüger wurde auf dem Bahnhof gesehen. Das Hauptkontingent der Menge stellte die Studentenschaft, die in hellen Haufen erschienen war, um dem Fürsten zu huldigen. Punkt 5 Uhr 43 Minuten fuhr der Zug in den Bahnhof ein. Der fürstliche Wagen, der achte des Trains, hielt kurz vor der Halle, der große Salon des Wagens war hell erleuchtet, und an den Fenstern erschienen denn auch bald die Fürstin und die Gräfin Rantzau. Brausende Hochrufe ertönten, und bald war der Wagen von der auf etwa 300 Köpfe angewachsenen Menge dicht umdrängt. Professor Schweninger trat an den Wagen heran und überreichte durch die geöffnete Thür des Salons der Fürstin einen kostbaren Blumenkorb mit Rosen und mit rosa Bändern umschlungen, und der Gräfin Rantzau einen Blumenkorb, gefüllt mit dunkelrothen Nelken. Auch Herr Meister trat heran, um zwei Blumensträuße zu überreichen. Während beide Herren alsdann in den Wagen stiegen, erschien plötzlich am dunklen, vierten (Mittel-) Fenster des Wagens der Fürst. Der Jubel, der nunmehr losbrach, läßt sich kaum beschreiben. Hoch auf Hoch ertönte. — „Glückliche Weihnachten, großer Kanzler", „Ein Vivat der Fürstin", „Auf Wiedersehen in Berlin" — so hallte es durch den Jubel, der den Fürsten umtoste. Der Fürst hatte inzwischen das vom Frost beschlagene Fenster geöffnet und

Hunderte von Händen streckten sich ihm entgegen, um seine Hand zu fassen. Mit kräftiger Stimme stimmte nun einer der jugendlichen Studenten das „Deutschland, Deutschland über Alles“ an und laut erklang das Lied durch die Halle. Dann brach die Menge wieder in Hurrah- und Hochrufe aus. Als der Jubel sich auf einen Moment gelegt hatte, nahm der Fürst, der ungemein wohl aussah und sichtlich vergnügt dreinschaute, das Wort: „Ich danke Ihnen“ — so sprach er mit kräftiger Stimme — „von Herzen für diese freundliche Begrüßung.“ Von neuem brach die Menge in Hochrufe aus. Nach kurzer Zeit wandte sich der Fürst an die vor ihm Stehenden mit der Frage, ob es hier auch so kalt gewesen, und als ihm bedeutet wurde, daß es heute 5, gestern aber 13 Gr. C. hier gewesen sei, meinte er mit Humor „Na, der Winter fängt ja gut an“. Inzwischen schien sich sein Blick an das Dämmerlicht des Bahnhofsvorraums gewöhnt zu haben, er überschaute die dichtgedrängte Menschenmasse und fragte dann erstaunt: „Woher haben Sie denn eigentlich erfahren, daß ich hierher komme?“ Aus Hunderten von Kehlen tönte es ihm entgegen: „Aus den Zeitungen!“ Der Fürst hatte sich währenddem scheinbar vergeblich über die Oertlichkeit zu orientiren gesucht und richtete nun die Frage an die Menge: „Wo sind wir denn eigentlich?“ Als ihm Bescheid geworden, fügte er hinzu: „Ja, ja, ich habe geschlafen.“ „Aber wir haben gewacht!“ hallte es aus der Menge zurück und ein wahrer Sturm des Beifalls brach los. Von neuem wurden Hüte und Tücher geschwenkt und wieder suchte man des Fürsten Hand zu ergreifen. „Aber setzen Sie doch Ihre Hüte wieder auf“, fuhr der Fürst fort, „es ist ja viel zu kalt, um hier so bloß zu stehen.“ „Ja, ja“, begann er nach einer Weile, „es geht jetzt rasch, in den alten Zeiten, wo ich mit der Schnellpost fahren mußte, dauerte es drei Tage.“ Beim Umherblicken fiel jetzt des Fürsten Blick auf einen Schutzmann, welcher sich vergeblich abmühte, die Menge etwas im Zaum zu halten. „Ich habe lange keinen Schutzmann gesehen“, äußerte er lächelnd, während die Menge in stürmische Heiterkeit ausbrach. „Anno 1848, als die ersten Gendarmen unter den Linden spazieren gingen, freuten sich die Jungens, wenn sie so einen grünen Gendarmen sahen.“ Auch diese Bemerkung rief stürmische Heiterkeit hervor. Von einem Anwesenden wurde dem Fürsten zugerufen: „Seitdem Durchlaucht von Berlin weg sind, macht die Börse ein schlechtes Geschäft.“ „Aber Europa steht doch fest“, war die Antwort des Fürsten, die wieder Beifall hervorrief. Während dem war Graf und Gräfin Wilhelm Bismarck auf dem Bahnhof angelangt, nur mit Mühe gelang es ihnen aber, durch die Menge hindurch bis zum Wagen zu gelangen und diesen zu besteigen. Der fürstliche Train war inzwischen vom übrigen Zug abgekoppelt, eine Rangirmaschine hatte sich vorgesetzt und nach einem Aufenthalt von 15 Minuten setzte sich der Zug des Fürsten wieder nach dem Gesundbrunnen zu in Bewegung unter dem nochmals losbrechenden Jubel der Menge, die ihm „Auf Wiedersehen“, „Glückliche Reise“, und — „Vergnügte Feiertage“ nachrief. Auf dem Gesundbrunnen wurde die Rangirmaschine durch eine Lokomotive der Ringbahn ersetzt, welche den Zug über Weißensee nach dem schlesischen Bahnhof brachte, dessen Halle in tiefer Ruhe lag. Nur einige wenige Eingeweihte, so der Wachtmeister Jolly, der so viele Jahre den Sicherheitsdienst beim Fürsten geleitet hatte, hatten sich hier eingefunden. Der Zug fuhr zunächst auf das rechte Geleise, wo der Dr. Crysander ausstieg, um noch einige Anordnungen zu treffen, wurde dann aber auf das linke Geleise übergeführt, von wo der Hamburger Zug gestern ausnahmsweise abgelassen wurde. Der fürstliche Train wurde dem Zug angehängt und um 6 Uhr 55 Minuten wurde der Bahnhof wieder verlassen. Auf die Kunde hin, daß der Fürst die Fahrt nach Friedrichsruh vom Bahnhof „Friedrichstraße“ aus antreten würde, hatten sich auf diesem Bahnhof etwa vier- bis fünfhundert Menschen eingefunden, welche in dichten Gruppen namentlich die Aufgangstreppe umstanden, weil sie glaubten, der Fürst werde von der Stadt aus nach dem Bahnhof fahren. Erst kurz vor Ankunft des Zuges vom schlesischen Bahnhof her wurde die Menge über diesen Irrthum aufgeklärt. Als dann der Zug einfuhr, suchte zunächst Alles den fürstlichen Wagen und als man ihn bemerkt hatte, brachen auch hier stürmische Ovationen los. Der Fürst, der die Pelzmütze mit einer Jagdmütze aus grauem Tuch vertauscht hatte, erschien am Fenster des erleuchteten Salons, und auch hier streckten sich ihm Hunderte von Händen entgegen. Unter fortgesetzten Hochrufen entwickelte sich eine Art „Defilir-Cour“, indem die Hunderte, durch die Mahnung „Weitergehen“ vorwärts getrieben, an dem Wagen vorbeidrängten und des Fürsten Hand zu drücken suchten. Nachdem hier Professor Schweninger und Referendar Meister den Wagen des Fürsten wieder verlassen hatten, setzte sich unter Hochrufen und Tücherschwenken der Menge der Zug wieder in Bewegung.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Dezember. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß am Sonntag, den 21. Dezember, die Annahme- und Ausgabeschalter bei den hiesigen Postanstalten für den Verkehr mit dem Publikum wie an den Wochentagen geöffnet sein werden.

* Landgericht. Strafkammer 1. Sitzung vom 18. Dzember. Auf der Anklagebank erscheint der Schlosser Heinrich Ludwig Ernst Bülow von hier, angeklagt wegen Bigamie. B. war zuerst mit Charlotte Henriette Diedrich verheirathet, von welcher er sich im Sommer 1887 entfernte, sie nebst Tochter bei deren Mutter in Ribnitz lassend. Am 17 Juni 1889 ist B. eine neue Ehe mit Henriette Putlitz eingegangen. Nach Angabe des Angeklagten hat er im Januar 1888 von dem Bruder seiner ersten Frau einen Brief erhalten mit der Nachricht, daß seine Frau bereits gestorben sei und er in Folge dessen sich nicht erst von ihr scheiden lassen brauche, wie er dies wegen Wahnsinns seiner Frau gewillt war. Dieser Bruder der letzteren ist aber bereits am 23. November 1888 verstorben und ist den anderen Verwandten von einem Briefe des Angeklagten nichts bewußt. Das Gericht erkannte Bülow für schuldig und verurtheilte ihn zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß.

* In nächster Nähe des Bismarckplatzes scheint in letzter Zeit ein Frühstücksmarder sein Wesen zu treiben. Denn gar zu oft ist es nun schon vorgekommen, daß die Frühstücksbeutel mit Inhalt aus dem Hause Bogislavstraße 10 und den Nachbargrundstücken von verschiedenen Thüren fortgenommen sind, ohne daß es jemals gelang, die betr. Person dabei abzufassen, obwohl Inwohner des genannten Hauses, wenn sie wieder einmal des Morgenimbisses beraubt waren, es sich nicht nehmen ließen, Tags darauf Posten zu stehen.

— Vom Januar bis Oktober d. J. wanderten aus der Provinz Pommern 7703 Personen nach Amerika aus. Die gesammte überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reiche betrug in der angegebenen Zeit 81,958 Personen.

* Der Bezirks-Armenpflege-Verein „Unterstadt“ hat in seiner gestrigen Sitzung an Stelle des verstorbenen Kaufmanns J. C. Hildebrandt den Kaufmann August Fock zum Vorsitzenden und den Kaufmann C. Setzke zu dessen Stellvertreter gewählt.

Stadt-Theater.

Das erste Gastspiel des Herrn Ladislaus Mierzwinski war nicht im Stande gewesen, ein zahlreiches Publikum in das Theater zu locken. Sicherlich ist der Zeitpunkt zu einem solchen nicht gerade sehr günstig, auch ist „Die Jüdin“ keine Oper, welche, wenn auch nur in geringem Maße, die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu lenken vermöchte, aber es gab einst eine Zeit, wo dieser Sänger überall volle Häuser erzielte, wo alles, was er sang, mit hellem Enthusiasmus aufgenommen wurde. Das scheint sich ein wenig geändert zu haben, das Interesse an seinen Leistungen hat nachgelassen; die Grenzen seiner Kunst sind eng abgesteckt und diese selbst in dem kleinen Rahmen ist nicht groß genug, dauernd zu fesseln; denn sie erschließt nichts neues, sie bewegt sich auf jenem Gebiete, welches alle betreten, denen die Natur eine Stimme aber kein künstlerisches Gefühl verlieh. Man kann mit geringen Mitteln unendlich viel erreichen; Intelligenz ist ein Zauberer, der wunderbare Gestalten heraufbeschwört. Andererseits aber kann das größte Kapital, schlecht verwaltet vollkommen werthlos für die Menschheit sein. Und für einen schlechten Verwalter halte ich Herrn Mierzwinski. Was hätte derselbe mit seiner phänomenalen Stimme für die Kunst leisten können, wenn er einen Funken heiligen Feuers in seiner Brust gehegt hätte! Er hätte die Menschheit wahrhaft beglücken können und zog es vor, dieselbe in Erstaunen zu setzen und für Augenblicke zu berauschen. Er war berufen, die schwersten Aufgaben glänzend zu lösen und rechnete nur mit der flüchtigen Gunst der beifallslustigen Menge! Die Natur hielt ihm das Loos des Künstlers hin, und er zog das des Sängers. Ich hörte Herrn Mierzwinski vor einigen Jahren in Berlin. Wir Musiker waren alle erstaunt über das Rasen des Publikums, welches über der köstlichen Stimme die Untugenden und bösen Angewohnheiten des Sängers, die rücksichtslose Behandlung des Rythmus, seine unkünstlerische Auffassung, vollkommen vergessen zu haben schien. Gestern schien mir sein Spiel an Gleichmäßigkeit und Ruhe gewonnen zu haben, seine Stimme dagegen nicht mehr so blühend wie ehemals. In der Höhe ist an Stelle des vollen saftigen Tones ein sehr heller, nicht immer schöner getreten; die Mittellage ist sehr klangvoll, entwickelt sich aber nicht ganz frei. Dazu kommt, daß der Sänger zwei durch ein größeres Intervall getrennte Töne häufig in einander zieht. Die gesangliche Leistung war somit keineswegs eine tadellose. Anderweitige Verpflichtungen riefen mich im zweiten Akte aus dem Theater, so daß ich nicht im Stande bin, über die Gestaltung der Rolle im Verlauf der Oper zu berichten. Das Publikum brach im ersten Akt und nach Schluß desselben in einen Beifallssturm aus. Fräulein Kühnel war eine vorzügliche Recha, an künstlerischer Individualität dem Gaste mindestens gleichkommend, wenn nicht überlegen. Das Sextett war wieder recht unrein. Im übrigen war die Aufführung eine gute.

Eduard Behm.

Aus den Provinzen.

Stargard, 17. Dezember. Heute Morgen 7¼ Uhr entgleiste bei der Ausfahrt auf hiesigem Bahnhof ein nach Hinterpommern bestimmter Güterzug, wobei zwei Lokomotiven und vier Wagen aus dem Geleise gesetzt wurden. Ein Unglücksfall ist hierbei nicht vorgekommen.

Kolberg, 17. Dezember. Die Behandlung des an Lupus leidenden Kindes im hiesigen Krankenhause nach Professor Koch'scher Methode hat sehr erfreuliche Ergebnisse gehabt. Gegenwärtig werden mehrere Kranke, auch einer aus Treptow a. R, im Krankenhause nach dieser Methode behandelt.

Treptow a. T., 16. Dezember. Heute Vormittag bemerkte die Frau des Arbeiters Sahm durch die Stubenthür aus der ihr gegenüber liegenden Wohnung der unverehelichten Karoline Jakobs dicken Rauch dringen. Sie öffnete die Thür und fand die J. zu ihrem Entsetzen im Bette erstickt vor. Nach Aussage der S. hat jene gestern Abend einen Korb mit Torf vor den Ofen gestellt; aus letzterem ist wahrscheinlich eine glühende Kohle in den Korb gefallen, hat den darin befindlichen Torf in Brand gesetzt und so den Tod der Unglücklichen herbeigeführt.

Wittow, 15. Dezember. Im Frühjahr d. J. lud die hiesige Galeas „Maria“, Kapitän Ermelin, in Swinemünde aus einem englischen Dampfer Roheisen nach Stettin. Empfänger der Ladung waren die Herren L. und S. daselbst. Im Konnoissement (eine Chartepartie war nicht ausgefertigt worden) war eine bestimmte Anzahl Tage zum Löschen und Laden vorgesehen, und es sollte jeder Ueberliegetag mit 15 Mark bezahlt werden. Das Schiff wurde, in Stettin angekommen, zum Löschen fertig gemeldet. Der Kapitän erhielt von den Ladungsempfängern den Bescheid, daß vorläufig kein Platz zum Anlegen des Schiffes sei. Wo der bestimmte Löschplatz war, darüber wurde dem Kapitän überhaupt nichts bekannt gegeben. Kurz, es wurde erst am Nachmittage des letzten Liegetages mit dem Löschen der Ladung begonnen. Als das Schiff entlöscht worden war, hatte der Kapitän das Geld für 3 Ueberliegetage mit 45 Mark zu beanspruchen. Die Empfänger der Ladung weigerten sich entschieden, dieses Geld zu zahlen. Kapitän E. wurde daher gegen sie klagbar. In der ersten Instanz verurtheilte das Gericht die Beklagten zur Zahlung des vollen Liegegeldes und zur Tragung der Kosten. Hiergegen legte die verklagte Partei Berufung ein. In dem am 1. d. Mts. stattgehabten Termin in zweiter Instanz wurde diese Berufung verworfen und das Urtheil der ersten Instanz für gültig erklärt. (Stralf. Ztg.)

Marwitz. Noch war die Leiche des am Mittwoch in der Marwitzer Forst Verunglückten nicht zur Ruhe bestattet, als man am Sonnabend schon wieder einen Mann als Leiche von dort zu Hause brachte. Ein in den Zweigen sitzen gebliebener Ast, den Niemand bemerkt hatte, stürzte herab und fiel dem Arbeiter L. so unglücklich auf den Kopf, daß er auf der Stelle verstarb. Der so jählings Dahingeschiedene war erst 28 Jahre alt. Furcht und Schrecken hat sich der Gemeinde bemächtigt, da seit Menschen denken sich nie ein Unglücksfall in der Forst ereignet hat, als vor 4 Jahren zum ersten Male.

Kunst und Literatur.

Auf Schneeschuhen durch Grönland. Von Dr. Fridtjof Nansen. Lieferung 3 und 4. (Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. [vormals J. F. Richter] in Hamburg).

Die uns vorliegenden beiden Lieferungen des überaus interessanten, reich illustrirten Werkes zeichnen sich durch einen ebenso belehrenden wie unterhaltenden Inhalt aus.

Wer die nordische Eiswelt mit ihren Wundern aus nächster Anschauung kennen lernen will, der findet hier die reichste Gelegenheit. [412]

Marryat's Romane. Berlin bei Karl Zieger Nachfolger. Die packende, interessante Schilderungsweise des Verfassers ist weltbekannt. Die neue Ausgabe erscheint in gutem, großem Drucke auf weißem Papier, das Heft zu 40 Pf., und kann warm empfohlen werden. [414]

An guten Büchern für die Geschichte sind in der Nicolai'schen Buchhandlung in Berlin erschienen:

Schillmann, Leitfaden für den Unterricht in der deutschen Geschichte. 22. Aufl. Preis 75 Pf.

Zurbonsen. Deutsche Literaturkunde. Leitfaden für höhere Schulen. Preis 1,50 Mark.

Wir machen auf die Bücher aufmerksam. [400—401]

„Mode und Haus“. Berlin in der deutschen Verlagsgesellschaft von Dr. Russack u. Co. Preis pro Quartal 1 Mark, mit Modebeilage 1,25 Mark.

In der vielseitigen Abtheilung der Handarbeiten geradezu verschwenderisch ausgestattet, bringt auch das Modefach, die Hausfrauenzeitung und die Unterhaltungslektüre der so eben erschienenen Nummer von „Mode und Haus“ ganz Vorzügliches. Die farbenprächtige Modebeilage kann sowohl in koloristischer als namentlich in kostümlicher Beziehung als eine Musterleistung gelten. [387]

Vermischte Nachrichten.

Trier, 15. Dezember. Man wird geneigt sein, das Nachstehende für einen Scherz zu halten, es ist aber buchstäblich wahr. In der Kreisstadt Merzig an der Saar starb unlängst ein angesehener städtischer Beamter. Kurze Zeit nach seinem Tode tauchten in der Stadt allerhand Gerüchte auf, welche geeignet waren, den ehrenhaften Namen des Verstorbenen zu beflecken. Die Wittwe des Geschmähten erließ in den Blättern einen Aufruf und sicherte Demjenigen 100 Mark Belohnung zu, der ihr den Urheber jener Gerüchte so bezeichnete, daß sie ihn gerichtlich belangen könne. Nach kurzer Zeit meldet sich bei ihr ein Schneidermeister, bekennt sich als den Schuldigen und bittet, doch ja von einer gerichtlichen Verfolgung der Sache abzusehen. Die Wittwe läßt sich hierzu bestimmen, unter der Bedingung, daß der Schneidermeister durch eine Zeitungsanzeige Abbitte leistet. Dies geschieht. Nunmehr aber beansprucht der Schneider allen Ernstes jene Belohnung von 100 Mark, mit der Begründung, daß er ja den Urheber der Gerüchte angegeben habe. Die Wittwe weigerte sich natürlich, die Belohnung zu zahlen, worauf sie der Schneider kaltlächelnd verklagte.

— (Zarte Anspielung.) „Olga, wir wollen den gestrigen Streit vergessen, ich habe mir erlaubt, Ihnen ein kleines Armband mitzubringen.“ — „Herr Baron, nach Ihrem groben Briefe von gestern hätte ich etwas Massiveres erwartet.“

— (Schmeichelei.) Herr: „Mein gnädiges Fräulein, Sie sind in der That ein Engel.“ — Fräulein: „O, Herr Baron, dazu bin ich denn doch schon zu alt.“ — Herr: „Durchaus nicht, meine Gnädigste, die ältesten Geschöpfe Gottes sind die Engel.“

— (Die beleidigte Patientin.) Professor: Hier, meine Herren, haben Sie ein prächtiges Beispiel der Skrophulose. Sehen Sie diese dicke Nase, diese triefenden Augen, dies aufgedunsene Gesicht, dies — Patientin (entrüstet): Na, machen Sie's nur nicht gar zu arg, Herr Professor; der Schönste sind Sie g'rade auch nicht.

— (Aus dem Examen.) Examinator: „Aber Ihre Unwissenheit ist ja kolossal, nicht eine einzige Frage können Sie beantworten!“ — Student: „Herr Professor fragen mich aber auch gerade immer das, was ich nicht weiß.“ — Examinator (reißt ein Blättchen aus seinem Notizbuch und reicht es dem Studenten): „Nun, so schreiben Sie mir einmal alles das auf, was Sie wissen; hier ist das Papier dazu.“

— (Bei den Manövern.) Lieutenant (zu seinem Burschen): „Peter, nimm ein paar Hühnereier und mache mir Ochsenaugen daraus. Daß Du mir aber nicht wieder eine Dummheit begehst, wie gewöhnlich. Also, was hast Du zu thun?“ Peter: Ich soll a paar Ochseneier nehmen und Hühneraugen draus machen.“

— (Ein Engel.) Lina: „Ilma, du wolltest dich doch scheiden lassen, und jetzt lebst du wieder ganz in Frieden mit deinem Mann?“ — Ilma: „Ja siehst du, liebe Lina, sobald ich merkte, daß ihm die Scheidung Freude machen würde, gab ich den Gedanken daran sofort auf!“

— (Genaue Auskunft.) Bauinspektor: „Wo sind denn nur die Nägel alle hingeschlagen worden, die hier notirt sind?“ — Zimmermann: „Alle uf de Köppe, Herr Inspektor.“

Schiffsbewegung.

Hamburg, 17. Dezember. Der Postdampfer „California“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat, von Newyork kommend, heute Morgen 5 Uhr Lizard passirt.

Hamburg, 17. Dezember. Der Postdampfer „Suevia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von Newyork kommend, heute um 5 Uhr Morgens auf der Elbe eingetroffen.

London, 17. Dezember. Der Castle-Dampfer „Courland“ ist am Montag auf der Ausreise in Durban (Natal) angekommen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 18. Dezember. Wetter: Leichtes Gewölk. Temperatur: Nachts und Morgens leichter Schneefall, — 8° Reaumur, Morgens — 10° Reaumur. Barometer 28" 2"'. Wind: OSO.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 181—187, geringer 170—178 bez., Sommerweizen 189 bez., per Dezember 188 nom., per April-Mai 1891 191 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 169—173 bez., per Dezember 176,50 nom., per April-Mai 1891 166,50—167 bez.

Spiritus loko fest, Termine matter, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 45,40 bez., do. 50er 64,50—64,80 bez., per Dezember 70er 44,40 nom., per April-Mai 1891 70er 44,70 bez., per Mai-Juni 70er 45,00 B. u. G., per Juli-August 70er —,—, per August-September 70er 45,90 nom.

Rüböl ruhig, per 100 Kilogramm loko o F. bei Kl. loko 58 nom., per Dezember 57 nom., per April-Mai 1891 57 nom.

Petroleum loko 11,25 verz. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer ruhig, per 1000 Kilogramm loko pommerscher 130—136 bez.

Regulirungspreise: Weizen 188,00, Roggen 176,50, Spiritus 44,40, Rüböl 57,00.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 18. Dezember. Weizen per Dezbr. 192,00—191,75 M. per April-Mai 193,00 Mk.

Roggen per Dezember 180,75—182 50 Mk., per April-Mai 170,75 Mk.

Rüböl per Dezember 58,30 Mk., per April-Mai 57,50 Mk.

Spiritus loko 70er 45,70, per Dezbr. 70er 45,30 Mk per April-Mai 45,70 Mk. per August-Septbr. 46,80 Mk.

Hafer per Dezbr. 144,00 Mk. April-Mai 140,25.

Petroleum Dezember 23,80.

London. Wetter: Schneedrohend

Berlin, 18. Dezember. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	104 90	Petersburg kurz	231 60
do. do.	3½%	97,90	London kurz	20,32
Deutsche Reichsanl.	3%	86,25	London lang	20,15
Pomm. Pfandbriefe	3½%	96,20	Amsterdam kurz	168,60
Italienische Rente		92,40	Paris kurz	80,55
do. 3% Eisenb.-Oblig.		56 30	Belgien kurz	80,40
Ungar. Goldrente		90,90	Bredow. Cement-Fabr.	120,00
Rumän. 1881er amort. Rente		98,90	Neue Dampf-Comp. (Stettin)	105,10
Serbische 5% Rente		87,60	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	342 00
Griechische 4% Goldrente		71,50	„Union“, Fabrik chem. Produkte	136,50
Russ. Boden-Credit	4½%	100,70		
do. do. von 1880		96,90	**Ultimo-Course:**	
Chilenische 4½% Anleihe		96,70	Disconto-Commandit	206,90
Oesterr. Banknoten		177,30	Berliner Handels-Gesell.	154 00
Russ. Banknot. Cassa		234,40	Oesterr. Credit	166,70
do. do. Ultimo		232 50	Dynamite-Trust	155,50
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110)	4½%	103,00	Laurahütte	134,90
do. (110)	4%	98 90	Harpener	186.20
do. (100)	4%	98,50	Dortm. Union St.-Pr. 6%	81,40
P. Hyp.-A.-B.(100) 4% I. Emission		98,90	Ostpreuß. Südbahn	81 90
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.		105 50	Marienburg-Mlawka-bahn	53 90
Stett. Vulc.-Priorität.		120,00	Mainzerbahn	114,70
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.		72,50	Norddeutscher Lloyd	147 40
do. 6 proz. Prioritäten		97,20	Lombarden	60,25
			Franzosen	107 50

Tendenz: fest.

Hamburg, 17. Dezember, Nachm. 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 82,25, per März 1891 76,75, per Mai 75,50, per September 72,75. Behauptet.

Hamburg, 17. Dezember, Nachm. 5 Uhr 45 Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. Dezember 12,40, per März 12,80, per Mai 13,02, per Juli —,—, per August 13,30. Ruhig.

Bremen, 17. Dezember. Petroleum (Schluß-Bericht) besser, Standard white loko 6,35 B.

Wien, 17. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,20 G., 8,25 B., per Mai-Juni 1891 —,— G., —,— B. Roggen per Frühjahr 7,31 G., 7 36 B., per Mai-Juni 1891 —,— G., —,— B. Mais per Frühjahr 1891 —,— G., —,— B., per Mai-Juni 1891 6,40 G., 6,45 B. Hafer per Frühjahr 7,18 G., 7,23 B., per Mai-Juni —,— G, —,— B.

Amsterdam, 17. Dezember, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 55,75

Amsterdam, 17. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 57,50.

Amsterdam, 17. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedr., per März 222, per Mai —. Roggen loko unverändert, auf Termine flau, per März 157—156, per Mai 152. Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 31,25, per Mai 30⅜, per Herbst 30,50.

Antwerpen, 17. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,75 bez. u. B., per Dezember —,— bez., 16,75 B., per Januar —,— bez., 16,75 B., per Januar-März —,— bez., 16,50 B. Steigend.

Paris, 17. Dezember, Nachmittag. (Schluß-Kourse.) Fest.

		Kours v. 16.
3% amortisirb. Rente	96,40	96,12½
3% Rente	95,12½	94,90
4½% Anleihe	104,25	104,30
Italienische 5% Rente	94,20	94,15
Oesterr. Goldrente	95,25	95,62
4% ungar. Goldrente	92,31	92,43
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	98,15	98,20
4% unifiz. Egypter	485,00	485,62
4% Spanier äußere Anleihe	75,50	75 50
Convert. Türken	18,47½	18,55
Türkische Loose	77,25	76,75
4% privil. Türk.-Obligationen	408 00	407 50
Franzosen	550 00	552,50
Lombarden	307,50	310 00
„ Prioritäten	336.25	336 25
Banque ottomane	609,00	610,00
„ de Paris	850,00	852,50
„ d'escompte	573,75	573,75
Crédit foncier	1310,00	1311 25
„ mobilier	427,50	421,25
Meridional-Aktien	—,—	—,—
Panama-Kanal-Aktien	38,75	37,50
„ „ 5% Obligationen	29,00	27 50
Rio Tinto-Aktien	597,50	590,00
Suezkanal-Aktien	2410,00	2410,10
Gaz Parisien	1440,00	1435,00
Credit Lyonnais	808,00	810,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	555,00	555,00
Transatlantique	630,00	632,50
B. de France	4410,00	4420,00
Ville de Paris de 1871	412 00	412,00
Tabacs Ottom.	328,00	333,00
2¾ Cons. Angl.	96,37	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122,50	122,50
Wechsel auf London kurz	25,20	25,20½
Cheque auf London	25,22	25,22½
Wechs. Wien. k.	218,00	218,00
„ Amsterdam k.	207,25	207,18
„ Madrid k.	489.50	489,25
Comptoir d'Escompte neue	628,75	630,00
Robinson-Aktien	—,—	—,—

Paris, 17. Dezember, Nachm. Rohzucker. (Schlußbericht.) 88% behauptet, loko 33,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 35,50, per Januar 35,87½, per Januar-April 36,25, per März-Juni 36,87½.

Paris, 17. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Dezember 27,60, per Januar 26 50, per Januar-April 26,60, per März-Juni 26,80. Roggen fest, per Dezember 17.20, per März-Juni 18,20. Mehl fest, per Dezember 59,30, per Januar 59,10, per Januar-April 59,30, per März-Juni 59,40. Rüböl ruhig, per Dezember 64,00, per Januar 64,50, per Januar-April 65,25, per März-Juni 65,75. Spiritus beh., per Dezember 38,00, per Januar 38,50, per Januar-April 39,00, per Mai-August 40,50. Wetter: Kalt.

London, 17. Dezember. 96% Javazucker loko 14,75, ruhig. — Rübenrohzucker loko 12,50 ruhig, später 12⅜, — Centrifugal-Cuba —,—.

London, 17. Dezember. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Nebel.

London, 17. Dezember. Chili-Kupfer 53,75, per 3 Monat 54,50.

Leith, 17. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Markt leblos, Weizen und Mehl fest, Gerste und Hafer flau.

Glasgow, 17. Dezember, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 46 Sh. 6½ d.

Newyork, 17. Dezember, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Januar 63,50. Weizen per Mai 106,25.

Newyork, 17. Dezember. Wechsel auf London 4,80. Petroleum in Newyork 7,30, in Philadelphia 7,30, rohes (Marke Parkers) 7,00. Pipe line certif. per Januar — D. 65 C. Mehl 3 D. 75 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 06 C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 04⅜ C., per Januar 1 D. 05 C., per Mai 1 D 06¾ C. Getreidefracht 2,50. Mais 61,25. Zucker 4⅝. Schmalz loko 6,02. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,25. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 16,47. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 15,52. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 106¼.

Telegraphische Depeschen.

Bochum, 17. Dezember. Die Reichstagswahl ist auf den 29. Dezember festgesetzt. Der Streik auf Blankenburg wird als verfrüht bezeichnet von den Führern, da die Zechen wegen Betriebsstockung durch Hochwasser, die Halden voll Kohlen haben.

Hamburg, 18. Dezember. Fürst Bismarcks Gepäckwagen gerieth bei Schwarzenbeck in Brand und mußte ausgesetzt werden. Der Fürst kam deshalb in Friedrichsruhe ohne Gepäck an. Der Friedrichsruher Bahnhof war illuminirt, und die Feuerwehr bildete mit Fackeln Spalier bis zum Schloß.

Wien, 17. Dezember. Der Wiener Bankverein verkaufte in den letzten Tagen seinen Konsortialantheil von 1000 Stück Aktien der Banque de Bresil mit 200 Franks Nutzen per Stück.

Wien, 17. Dezember. Nach dem „Nemzet“ werden die Zollverhandlungen mit Deutschland mehrere Monate dauern. Die Eisenzölle sollen höchstens um 10 Kreuzer ermäßigt werden.

Wien, 18. Dezember. Eine Depesche des „Neuen Wiener Tageblatts“ besagt, daß die im Quirinal einlaufenden Nachrichten besagen, daß sich beim Papste große Appetitlosigkeit und bedeutende Schwäche eingestellt. Leibarzt Dr. Baccelli weicht nicht von der Seite des Papstes.

Pest, 17. Dezember. Der Holzindustrielle Edmund Schramm aus Charlottenburg kaufte das slavonische Gut Orahovicza für eine Million Gulden.

Luxemburg, 17. Dezember. Die Vertretung des Papstes in Luxemburg übernimmt der Internuntius in Haag.

Brüssel, 17. Dezember. Durch den Sturz des Fahrstuhles im Bergwerk zu Escouffiaux kamen 18 Bergleute um, dieselben stürzten 600 Meter tief. Bisher sind zwei furchtbar verstümmelte Leichen zu Tage gefördert. Das Aufzugsseil war verfault. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Brüssel, 18. Dezember. Die „Gazette“ glaubt zu wissen, daß in der gestrigen Versammlung der parlamentarischen Linken vollkommene Uebereinstimmung für die Verfassungsrevision und die Erweiterung des Stimmrechts geherrscht habe. Ueber das Wesen und den Umfang der Revision habe man sich jedoch nicht einigen können. Der eine Theil wünsche das allgemeine Stimmrecht, der andere mache das Stimmrecht von einer gewissen Befähigung abhängig.

Rom, 17. Dezember. Crispi bot dem Deputirten Luzzatti das Schatzministerium an; trotzdem Luzzatti keine positive Antwort gegeben, gilt dessen Eintritt in das Kabinet als sicher.

London, 17. Dezember. Meldung des „Reuter'schen Bureaus“. In Bombay stürzte gestern im indischen Viertel ein vierstöckiges Gebäude ein, mehr als 100 Personen sind verunglückt, etwa 30 todt, viele schwer verwundet.

Bukarest, 17. Dezember. Deputirtenkammer. Bei der Adreßdebatte wies der Minister des Auswärtigen die Verfassungsmäßigkeit des Kabinets nach, bekämpfte das von den Radikalen beantragte allgemeine Stimmrecht und meinte, die große Anzahl der gewählten oppositionellen Kammermitglieder sei ein Beweis dafür, daß Wahlfreiheit geherrscht habe. Die einzige Wahlpropaganda der Regierung habe in der Verbesserung der Administration der Finanzen, namentlich der Reduktion der Staatsschuld bestanden.

Newyork, 17. Dezember. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Viktoria in Britisch-Kolumbia, wonach die Steuerbehörde einen deutschen Schooner wegen Robbenfanges bei den Pribyloff-Inseln mit Beschlag belegt hätte.

Washington, 17. Dezember. Die Bill, nach welcher die Zahl der Mitglieder des Repräsentantenhauses auf 356 festgesetzt wird, wird von dem Hause angenommen. — Sherman erstattete seitens des Komitees der auswärtigen Angelegenheiten dem Senate Bericht über eine Bill, nach welcher der Mac Kinley-Tarif Verträge zwischen den Vereinigten Staaten und anderen Regierungen weder verhindern noch abschwächen soll. — Das Kriegs-Departement hat keine Nachricht über einen bei Rapid City stattgehabten Kampf erhalten. In offiziellen Kreisen wird dem Gerüchte keinen Glauben beigemessen.

Offene Stellen.

Männliche.

Ein Knabe mit guten Schulkenntnissen kann als **Schriftsetzer-Lehrling** eintreten bei
R. Grassmann, Kirchplatz 3—4.

Einen **Barbiergehülfen** verlangt **Aug. Goetsch,** Fuhrstr. 3.

2ord. Materialisten erhalten sofort Stellung. Bogislavstr. 7, III r.

Weibliche.

Hand- u. Maschinennäht. verl. Bogislavstr. 7, 2 Tr. r.

Ein ordtl. junges **Mädchen für Alles** zu Neujahr verlangt Frau **Kelm,** Oberwiek 19, 2 Tr.

Ein junges Mädchen zum leichten Dienst verlangt Hohenzollernstr. 15, 3 Tr. l.

Eine geübte **Anlegerin** für die Buchdruck-Masch. verlangt sofort **A. Hochstetter,** Louisenstr. 5.

Wirthin, Köchin, Stubenmädch., Mdch. für Alles, Jungfer, verheiratheten Knecht sucht **Hollstein**, Rosengarten 53.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Pelzerstr. 10 eine kl. freundl. Vorderwohnung zum 1. Jan. zu vermiethen.

Wohnungen von 2 u. 3 Stub. n. Zubeh. sind z. 1. Jan. resp. sofort zu verm. **Bollwerk 37 p.**

2 **Vorderstuben und Zubehör** Grabow a. O., Breitestraße 3, zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche mit Wasserleitung z. 1. Jan. zu vermiethen. Näheres gr. Schanze 10 im Laden.

Baumstr. 7 ist eine Wohnung zu vermiethen. Zu erfragen 1 Treppe.

1 freundl. Wohnung zu vermiethen Oberwiek 42.

Grabow, Breitestr. 34 e. Wohnung f. 10 ℳ z. verm.

Stube, Kamm., Küche zu verm. gr. Wollweberstr. 10, Ld.

Stube, Kammer, Küche zum Januar zu vermiethen Königsplatz 4, 1 Tr.

3 Stuben mit Closet sind zum 1. Januar an einen Herrn oder Dame zu vermiethen Frauenstr. 46.

115 Falkenwalderstr., Seitenh., 2St., Entr., Küche, Klos z. 1. Jan.

Apfelallee 17 eine Wohnung billig zu vermiethen.

1 Wohnung zu vermiethen Neu-Torney, Grünstr 18. Näheres bei **C. Platz,** Frauenstr. 25.

Oberwiek 48 1 Kellerwohnung zum 1. Januar 1891 zu vermiethen.

Stuben.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist zu vermiethen **Friedrichstraße 9,** 3 Tr. l.

Wilhelmstr. 23, 4 Tr., ein möbl. Zimmer zu verm

1 a. j. Mann f. fr. Schlafstelle Viktoriaplatz 7, H. II

2 j. Leute f. fr. Schlafstelle Rosengarten 8, Hof 4 Tr.

1 anst. j. Mann f. frdl. Schlafst. Fuhrstr. 27, 2 Tr.

2 anst. j. Leute erh. g. freundl. Schlafstelle mit sep. Eingang bei **Will,** Roßmarktstr. 14, Mtth. 3 Tr.

1 anst. j. Mensch f. fr. Schlafst. gr. Wollweberstr. 17, H. II.

Louisenstraße 2 ist eine gute Stube an einzelne ruhige Leute zu vermiethen.

1 freundliches, einzelnes Zimmer, 4 Tr., für eine alte Dame 2c. zu vermiethen gr. Schanze 5, 1 Tr. l.

Freundl. möbl. Zimmer sof. od. sp. an 1 od. 2 Herren billig zu verm. Bogislavstr. 13, I r.

1 anständ. junger Mann findet freundl. Schlafstelle Fuhrstr. 15, v. 2 Tr.

Lokale etc.

Ein Eiskeller zu verm. Friedrichstr. 4.

Verkäufe.

Echt Henninger, Nürnberg	20 Fl.	ℳ	3
Echt Kulmb. Mönchshof, dunkel,	20	-	3
echt Kulmb. Mönchsbräu, Mittelf.,	20	-	3
echt Kulmb. Maingold, goldhell,	20	-	3
echt Münchner Augustinerbräu.	18	-	3
echt Pilsner, Bürg. Bräuh., Pilsen,	15	-	3
dunkles Exportbier, Moabit,	30	-	3
Klosterbräu Moabit,	25	-	3
Berliner Löwenbräu, Moabit,	25	-	3
Stettiner Tafelbier, Bergschloss,	36	-	3
Münchner Gebräu, Bergschloss,	30	-	3
Doppel-Malzbier,	30	-	3
echt Grätzerbier, abgelagert,	30	-	3
echt Berliner Weissbier,	36	-	3
echt engl. Porter und Ale,	10	-	3

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
In Gebinden zu Festlichkeiten billigst.

Oscar Brandt,
Mauerstr. 2. — Telephon No. 598.

Asthma-Kranke

können geheilt werden, trotz langjährigen Leidens, worüber **viele 100 Zeugnisse** Geheilter vorliegen. Die Abhandlung über **Asthma** von Dr. **Hair** ist **unentgeltlich** zu beziehen durch **Contag & Co.** in **Leipzig.**

Für nur 5 Mark

versende g. Nachnahme folgende 6 **ausgewählte elegante,** für jeden Herrn passende **Gegenstände,** welche überall im Einzelverkauf 15 ℳ kosten:
1) eine schwer vergoldete **Panzeruhrkette,** von echt nicht zu unterscheiden; 2) einen hochfeinen **Gold-Doublé-Ring** mit prachtvollem Simili-**Diamanten;** 3) eine entzückend schöne **Simili-Diamant-Cravattennadel;** 4) einen hochmodernen **Mikado-Chemisetteknopf** mit imit. Diamanten; 5) ein Paar echte **Gold-doublé-Manchetteknöpfe** u. 6) eine garantirt **echte** prächtige **Meerschaum-Cigarrenspitze.**
Zusammen nur 5 ℳ
Gustav Lewi, **Berlin N.,** Chausseestraße 123.

R. Mohnike,

Uhrmacher,
Falkenwalderstraße 16,
empfiehlt godene, silberne und Nickel-Uhren jeder Art, sowie Regulateure, Wanduhren und Wecker zu reellen Preisen und unter mehrjähriger Garantie.
Reparaturen werden aufs sorgfältigste und zu sehr mäßigen **Preisen gemacht.**

Gustav Fritz,

Gr. Wollweberstr. 48,

zwischen der Breiteu- und Mönchenstraße,
empfiehlt zu sehr billigen Preisen:

Blumen-Garnituren,	Seidene Tücher,
Aufsätze,	Leinene und Batist-Taschentücher,
Morgen-Hauben,	Herren-Kragen,
alte Damen-Hauben,	Herren-Manschetten,
Capotten,	Herren-Cravatten,
Türkische Shawls,	Herren- und Kinder-
Cachemir-Schürzen,	Chemisets.
Küchen- und Schulschürzen,	

Corsets

wegen Aufgabe derselben zu besonders ermäßigten Preisen.

Köstritzer Schwarzbier

von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen für **Blutarme, Wöchnerinnen, stillende Mütter und Reconvalescenten jeder Art, reines hopfenreiches Malzbier,** laut Analyse vom 17. Mai 1890 7,26 Gewichtstheile Malz-Extract, 5,41 Alkohol, 0,24 Mineralbestandtheile, 0,116 Phosphorsäure enthaltend, eines der gehaltreichsten aller überhaupt existirenden Biere, vorzüglichstes billigstes Hausgetränk
empfiehlt die
(Gegründet 1696.) **Fürstliche Brauerei Köstritz.** (Gegründet 1696.)
Analyse gratis! Niederlage: **Analyse gratis!**
F. W. Asendorpf, gr. Wollweberstraße 40.

W. Ambach

(Inhaber **H. & C. Brandt**),
Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstrasse.
Reichhaltiges Lager von
Juwelen, Gold- und Silberwaaren,
Genfer Damen- und Herrenuhren,



Corallen-, Granat- und Silberschmuck.
Silber- und Alfenide-Essbestecke:
Messer, Gabel, Löffel etc.
in den verschiedensten Mustern und Qualitäten.
Auswahlsendungen stehen zu Diensten.
Postadresse: W. Ambach, Stettin.

Heumarkt.	**C. L. Kayser,** Tabaks-Pfeifen u. Stockfabrik. Gegründet 1813.	Heumarkt.

In anerkannt **größter und schönster** Auswahl am hiesigen Platz empfehle als beliebte **Weihnachtsgeschenke:**
Tabakspfeifen in allen nur denkbaren Längen und Zusammenstellungen. Spezialität: **Gesundheitspfeifen.**
Spazierstöcke mit Elfenbein-, Fantasie-, Horn- u. Naturgriffen 2c.
Cigarren- u. Cigarettspitzen in echt Meerschaum Bernstein, Silber, Oliven und Weichselholz 2c. vom billigsten bis zum feinsten Genre.
Shagpfeifen in echt Meerschaum, Bruyere-, Oliven- und Ebenholz 2c.
Tabaksdosen, echt türkische Nargilehs, Jagdstühle.
Hirsch- u. Rehköpfe mit und ohne Geweih.
Billardartikel, Domino- u. Schachspiele 2c., sowie eine große Anzahl anderer nützlicher Gegenstände zu **wirklich soliden,** aber **festen** Preisen.
Japan-Waaren stelle zum **Einkaufspreise** wegen **gänzlicher Aufgabe** des Artikels zum **Ausverkauf.**
C. L. Kayser, Heumarkt,
Tabaks-Pfeifen- u. Stockfabrik.
P. S. An den Sonntagen vor dem Feste bleiben meine Geschäftsräume auch Nachmittags geöffnet.

Die Eröffnung meiner
Weihnachtsausstellung
zeige hiermit ergebenst an.
Emil Mertins,
Wilh. Léclair Nachf,
Beutler- u. Langebrückstraße-Ecke.
Die Ausstellung befindet sich 1 Treppe hoch

Gustav Toepfer,

Kohlmarkt.

Grösste Lampen-Handlung.

Specialgeschäft für Petroleum- u. Gasbeleuchtung.

Hellleuchtende Brenner, Grossartige Auswahl
von den einfachsten bis elegantesten Mustern.

Arbeitslampen, niedrige von 2—4 M., elegante von 5—20 M.
Tischlampen, elegante mit feiner Tulpe von 5—30 M.
Hängelampen von 3,50—8 M., elegante grosse von 10—30M.
Ampelkronen, eleg. m. f. Tulpe, Lichten u. reich. Christ. 20—40 M.
Kronleuchter, hocheleg., zu Kerzen oder Petrol. von 20—160 M.
Armleuchter, Kupfer od. Goldbronze m. reich. Christ. v. 9—14 M.
Wandleuchter, Wandlampen, sehr schöne, von 3—30 M.
Ampeln mit Zug in wundervollen Farben, von 3—25 M.

Durch den grossen Umsatz verkaufe ich stets die neuesten Fabrikate
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Preise sind jetzt ganz bedeutend ermässigt.

Weihnachts-Ausstellung
von
Spielwaaren.

Meine große **Ausstellung sämmtlicher Spielwaaren** empfehle angelegentlichst. Ganz besonders empfehle zu billigsten Preisen bei größter Auswahl: gekl. **Puppen,** Kugelgelenkpuppen, sowie alle Puppen-Artikel, hochfeine **Puppenwagen und Wiegen, Holz- und Leder-Wiegenpferde, Kindertische und Stühle, Kommoden** und Spinde. Ferner die so beliebten **pat. Kinderstühle** in eichen, hell und nußbaum. Vom 15. Dezember verkaufe sämmtliche Spielwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
H. Hännig, Mönchenstraße 24.



der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preussen
beehrt sich auf die neuen Erfindungen und Verbesserungen in
Singer's Original-Nähmaschinen
hinzuweisen; dieselben sind neuerdings wieder in Cöln ausgezeichnet durch
Ehrendiplom und Ehrenpreis der Stadt Cöln.
Die neue **V. S. No. 2 und 3 Maschine** ist in der Construction ein Muster der Einfachheit und wegen der leichten Handhabung, sowie außerordentlichen Leistungsfähigkeit die beste Nähmaschine für den Familiengebrauch und Damenschneiderei. Als das
beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk
ist dies werthvolle Instrument in jedem Haushalt eine willkommene Gabe.
Stettin, Louisenstr. 19. Grabow a. O., Lindenstr. 50.

Paul Frank, Juwelier

STETTIN,
Untere Schulzenstrasse 26—28, in nächster Nähe der Breitenstrasse,
empfiehlt zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
sein grosses Lager in
Gold-, Silber- u. Alfénidewaaren
in neuesten und beliebtesten Mustern zu billigsten Preisen.
Corallen- u. Granat-Garnituren
prima.
Besteck-Sachen in Silber und Alfénide.
Sonntags bis 6 Uhr geöffnet.
Eigene Werkstatt für Neuarbeiten und Reparaturen

Ende dieses Monats

geht mein Geschäft — wie bekannt — in andere Hände über und bin ich daher gezwungen, die noch vorhandenen großen Bestände an **Möbelstoffen, Plüschen, Cretonnes, Gardinen, Stores, Portièren, Portièrenstangen** und **Ketten, Tischdecken, Divandecken, Reise-** und **Schlafdecken, Teppichstoffen, Läufern, Angorafellen, Vorlegern, Fries** zu Fensterdecken, **goldgestickten Borden, seiden Plüschen, altdeutschen Nägeln** sowie
alle Posamenten für Möbel und Tapisserie
unter jeder Bedingung bis zur Uebergabe zu räumen.
Besonders gross ist noch die Auswahl in Teppichen jeder Art.
Gr. Domstr. 6. *Wilhelm Elkan.* Gr. Domstr. 6.
Große Domstraße 6.

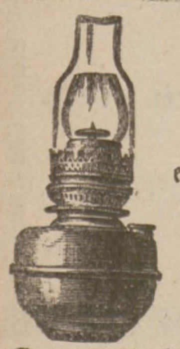
Gebr. Rosenbaum.

Reifschlägerstraße 21.

Empfehlen als passende Festgeschenke:

Gestickte Batist-Kleider in weiss und crême.
Seidene Schürzen, sowie **Schürzen** aus waschbaren Stoffen.
Chenillen-Shawls, Chenillen- und Woll-Capotten.
Seidene Tücher, Batist-Tücher, Leinene Tücher.
Jabots, Spachtel-Kragen, Plüsch-Kragen.
Corsets, Regenschirme, Handschuhe.

Verkauf zu festen Preisen.



Zu Weihnachten

empfehle mein anerkannt bestes Fabrikat in

Hänge-, Tisch-, Wand-, Küchenlampen
und **Ampeln** mit den neuesten
Patentbrennern.

Spezialität: Lampen für Saal-, Restaurant-, Laden- und Werkstattbeleuchtung gediegener und dauerhafter Konstruktion.

Wirthschafts-Artikel

in Nickel, Messing, Weißblech, lackirt und emaillirt.

Vogelbauer und **Petroleumkocher.**

Baumschmuck und **Zinn-Soldaten** verkaufe wegen Aufgabe dieser Artikel sehr billig.

L. Petri, Klempnermeister,
Pölitzerstraße 17.

Mit dem **heutigen** Tage eröffne ich meine

Weihnachts-Ausstellung
in Christbaumschmuck.

Für den reichen Zuspruch, weichen sich mein Geschäft bisher erfreute, bestens dankend, ersuche auch in diesem Jahre mich beehren zu wollen, indem ich

die ersten Neuheiten, als: Glasbehänge, Lametta-Kranz-perlen, herrliche Reflexe, Ketten, Vögel.

die herrlichsten Sachen für den Christbaum ausgestellt und sehr billig notirt habe.



Engel, **praktische Christbaumständer,** Anzünder, Auslöscher, Untersätze mit Musik, Engelshaar in allen **Farben.**

Die schöne / Die neuesten vollkommensten Leuchter, aller bisher dagewesenen, werden mit Leichtigkeit durch Schiebe- u. Verschluß-vorrichtung am Baume befestigt und beliebig gestellt, Christbaumschmuck, flammensichere Watte, schönster Schmuck, Eisflimmer zum Bestreuen empfiehlt billigst

J. Zielke, Fabrikant,
Fuhrstraße 26.

Theodor Hildebrand & Sohn,

Hoflieferanten Sr Maj. des Königs,
Berlin C. Stettin, Kohlmarkt Nr. 2,
empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen

Weihnachtsfabrikate

als Honigkuchen, ff. Packete, Praline, Fondant, Marzipan in grösster Auswahl Schokoladen, Kakaos etc.

MODE-BAZAR
W. v. Behmen

Stettin, Kl. Domstrasse 13.

Grösste Auswahl in Kleiderstoffen,

— ***Seide, Wolle, Baumwolle*** —
Besätzen, Tüchern, Reisedecken, Plaids, Jupons, seid. Schürzen.

SPECIAL: Schwarze Seide. Schwarze Wollstoffe.

Costüme und Morgenröcke.

Anfertigung von elegantesten wie einfachsten Costümen unter Garantie des Gutsitzens.

Specialität:

Gummitischdecken

in den neuesten Gebild- u. Damast-Mustern.
Ausserordentlich praktisch u. dauerhaft bei grösster Billigkeit.
Wandschoner über Waschtische mit Figuren und Sprüchen.
Alle Arten Wachstuche.
Küchentisch-wachstuch.
Grösste Auswahl.

Tietze & Dillmann,
Breitestrasse 3,
Eingang Gr. Wollweberstrasse

Verdichtungs-stränge.
Sicherstes Mittel gegen Zugluft für Fenster und Thüren.

Wallnüsse, Lamberts- u. Haselnüsse, sowie Baumlichte in allen Packungen empfiehlt
Otto Borgmann.

Allerfeinstes Kuchen-Mehl, neue Rosinen und Mandeln, Citronat empfiehlt billigst
Otto Borgmann.

Vorzügliche
Roth- u. Weiß-Weine,
sowie selbst importirten
Cognac, Arrac und Rum
in hochfeiner Waare empfiehlt angelegentlichst
Otto Borgmann.

Vorzügliche
Präsent-Gänsebrüste
mit und ohne Knochen,
Gänsekeulen
ohne Knochen,
Gänsepökelfleisch u. Gänseschmalz
empfiehlt billigst
Otto Borgmann.

Die Eröffnung meiner
Weihnachts-Ausstellung
zeige ergebenst an und bitte um gütigen Zuspruch
M. Hoffter, Bäckermeister,
gr. Domstraße 25.

Max Moecke
(Th. Zimmermann Nachflgr.),

Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen,

Mönchenstrasse 25,

empfiehlt zu Präsenten geeignet:

Frischen allerfeinsten **Astrach. Perl-Caviar** in kleinen und grösseren Tönnchen, sowie feinen grosskörnigen **Ural- und Elb-Caviar,** beste **Rügenwalder Gänsebrüste** mit und ohne Knochen, **Strassburger Gänseleber- und Wild-Pasteten** in Terrinen und Blechdosen, **Muscatel-Rosinen, Marokk. Datteln, Sultan-Feigen, candirte Früchte und Catharinen-Pflaumen** in eleganten kleinen und grösseren Originalpackungen, eleg. **Delikatess-Körbchen und Kistchen, echte französische, holländische** und **deutsche Liqueure** in geschmackvoller Ausstattung, **feine Suchard-Chocoladen,** neue feine **Thees** in Blechdosen zu 1/2, 1/4 und 1/8 Kilo, **feine Bisquit** in eleganten Dosen von Huntley & Palmers und Krietsch.

Telephon No. 265.

Ein großer Posten

Winter-Buckskins

in verschiedenen schönen Dessins,
zu Anzügen geeignet, stellen der vorgerückten Saison wegen zum
Weihnachts-Ausverkauf.
Durchweg Mark 2 per brl. Elle.
Linsky & Freundlich, Tuchhandlung.
Hagenstraße 7

Einen großen Posten

Strickwolle

in allen Farben soll, um schnell damit zu räumen, billig ausverkauft werden.

Menge's Wollwaarenhandlung,
Mönchenstr. 17—18.